

der Demokratie, daß durch zu große Willfährigkeit gegenüber den politischen Parteien eine vernünftige und geordnete Finanzverwaltung sehr erschwert wird, was dann dem Wirtschaftsleben und schließlich sogar der Währung gefährlich werden kann. Die junge Republik und Demokratie in Deutschland kann nichts Besseres tun, um die so schon geringe Staatsgesinnung im deutschen Volke noch weiter zu schwächen und die ordnungliebenden Schichten in die Opposition zu treiben, als die Sorglosigkeit und Schlamperei weiterzuführen, die heute bei den meisten öffentlichen Körperschaften eingerissen ist.

3. Das heutige Berechtigungswesen, das eine überlange und oft unnötige Ausbildungszeit erfordert, ist ein großes Hindernis der Kapitalbildung. Es muß von Grund auf geändert werden. Der Zudrang zur Universität muß eingeschränkt werden. Manche Beamten- und Angestelltengruppen sind zu hoch bezahlt, die selbständigen Erwerbstätigen zu sehr steuerlich belastet. Der große Vorteil der festen Anstellung und Pensionsberechtigung kommt bei der Gehaltsbemessung nicht genügend zum Ausdruck.

4. Was Deutschland braucht, ist ein möglichst gleichmäßiger Ablauf des Wirtschaftslebens mit gleichmäßigen Preisen und Löhnen. Keine Aufpeitschung einer Konjunktur durch Auslandskapital für große unnötige Bauten und Werke, mit denen nur vorübergehend Arbeitskräfte beschäftigt werden können, die aber nicht rentieren. Denn der Rückschlag und die Depression, die dann eintreten müssen, zwingen die öffentlichen Körperschaften zu mancherlei Aufwendungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, erhöhen die Steuerlast, veranlassen zur Inangriffnahme unrentabler öffentlicher Unternehmungen, erschweren die Geldkapitalbildung und verstärken so den Kapitalmangel. Manche Zweige der Sozialversicherung sind übermäßig ausgedehnt. Die Selbsthilfe und die eigene Kapitalbil-